

Frau
Dagmar Freitag, MdB
Vorsitzende des Sportausschusses
des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

sportausschuss@bundestag.de

Berlin, 08.01.2020

Deutscher Bundestag

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

19(5)177

**Öffentliche Anhörung des Sportausschusses am 15. Januar 2020 zum Thema
„Situation der Schwimmbäderinfrastruktur und der Personalausstattung mit
Fachkräften“**

vorab übersandte Stellungnahme des Vertreters (Dr. Manuel Kopitz) des Netzwerkes
Schwimmunterricht mit den Beteiligten:

- Senatsverwaltung für Inneres und Sport (SenInn)
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF)
- Sportjugend des Landessportbundes Berlin e. V. (LSB)
- Berliner Schwimm-Verband e. V. (BSV)
- Berliner Bäder-Betriebe (BBB)
- Schwimmbetriebe aus ausgewählten Bezirken Berlins
- Vertreter aus Berliner Schwimmvereinen
- Lehrer und Direktoren aus Berliner Grundschulen

Zusammenfassung für den „eiligen Leser“:

Nach einem kurzen Einstieg in die Thematik ^(a) wird auf die komplexe und schwierige Schwimmbäderinfrastruktur unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und finanziellen Relevanz ^(b) eingegangen. Dabei werden über die Petition der DLRG und ein weiterführendes Memorandum Lösungsansätze ^(c) präsentiert. Im zweiten Teil wird auf die aktuellen Herausforderungen für die Fachkräfte ^(d), Lehrer/-innen ^(e) und die Ausbilder/-innen des organisierten Sports ^(f) im Schwimmbad eingegangen. Es wird dargestellt, in welcher wertvollen Lernphase ^(g) die Kinder das Schwimmen erlernen und welche Maßnahmen ^(h) ergriffen worden sind, um die Ausbildungsqualität unter den immer schlechter werdenden Bedingungen zu sichern.

Abschließend wird noch einmal auf den dringenden Handlungsbedarf und die besondere Bedeutung der Schwimmbildung hingewiesen. ⁽ⁱ⁾

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
werte Vertreter der Bundesregierung,

- (a) Sie haben sich heute einer sehr vielschichtigen Thematik angenommen, bei der es nicht einfach ist, die Schwerpunkte zur Kompensation der Probleme im Detail herauszuarbeiten.

Weil ich Ihnen aber als Vertreter des Berliner Netzwerkes Schwimmunterricht zur Verfügung stehe, habe ich mich etwas intensiver der zweiten Thematik, Personalausstattung mit Fachkräften, gewidmet, will jedoch zu Beginn auch einige Ausführungen zur Versorgungssituation mit gedeckter Wasserfläche (Hallenbäder) an Sie herantragen.

Kontakt

fon: +49(0)30/971015-0
fax: +49(0)30/971015-99
e-mail: info@berliner-schwimm-verband.de
Internet: www.berliner-schwimm-verband.de

Kontoverbindung

Institut: Postbank Berlin
IBAN: DE05 1001 0010 0066 2501 04 / BIC: PBNKDEFF
Institut: DKB Deutsche Kreditbank AG
IBAN: DE64 1203 0000 1020 1732 98 / BIC: BYLADEM1001

Finanzamt

Finanzamt für
Körperschaften I
Steuernummer:
27/610/50205

- (b) Die Regionalplanung der Bäderinfrastruktur ist von vielen Bausteinen, wie z. B. der Bevölkerungsstruktur (inklusive Prognoseberechnungen), dem Schulnetz (Standorte, Schulformen und Klassen mit den Prognosen), dem Tourismus und der Vereinsstruktur abhängig.¹ Letztthin haben alle Komponenten eins gemein – das Angebot an Wasserfläche muss diesen Anspruchsgruppen entsprechen. Ihnen allen liegt die Petition der DLRG vor, die sehr deutlich und mit belastbarem Zahlenmaterial den dramatischen Ist-Zustand der Bäderlandschaft in Deutschland beschreibt. Jedes geschlossene Bad ist auch gleichzeitig ein Stück Verzicht auf einen kulturellen Beitrag innerhalb der Gesellschaft. Schwimmen ist eine motorische Basiskompetenz², ein Kulturgut³ und ein Menschenrecht⁴. Ein von der DLRG beschriebenes Bädersterben passt weder zu diesen Aussagen noch zu einer wachsenden Stadt, wie wir sie z. B. in Berlin erleben. Abgesehen von der ca. 20 Jahre alten Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark sind die „neuesten“ Bäder in Berlin ca. 40 Jahre alt. Dies geht einher mit z. B. langwierigen Bearbeitungszeiträumen für Bau- oder Sanierungsmaßnahmen oder komplexen Ausschreibungsrichtlinien, die sich meistens negativ auf die Finanzplanung auswirken.
- (c) Der von der DLRG geforderte „goldene Plan“ beschreibt einen Weg, dem Sanierungsstau und den Bäderschließungen entgegenzuwirken. Er wird vom Netzwerk Schulschwimmen in vollem Umfang unterstützt. Gestattet sei an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass der damalige Deutsche Sportbund in einem Memorandum diesen Plan weiterentwickelt hat. Er enthält klare Richtlinien zu Verfahrensweisen und auch Richtwerte für die Versorgung mit gedeckter Wasserfläche (Hallenbäder), an denen man sich bestens orientieren kann. Es liegen also Rahmenbedingungen vor, die durch die Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Kommunen sowie entsprechenden Experten wiederbelebt werden müssen. Schulen und Vereine brauchen Funktionsbäder, die in einer Standardbauweise heute schon zum Tragen kommen und bei denen sich die Baukosten in einem überschaubaren Rahmen bewegen. Dadurch würden ideale pädagogische Voraussetzungen für das Erlernen des Schwimmens generiert und die Grundvoraussetzungen für gesunde und sportliche Betätigung geschaffen. Dies führt uns zur zweiten Thematik, der Personalausstattung mit Fachkräften.
- (d) Sollten mit der Personalausstattung die Fachkräfte der Badbetreiber gemeint sein, verweisen wir auf die Ausführungen der anderen Sachverständigen oder aber den Bäderatlas der DGfDB⁵. Wir möchten jedoch die Gelegenheit nutzen, einige Ausführungen zu den in den Schwimmhallen tätigen Lehrern/-innen und Trainern/-innen sowie deren Qualifikation⁶ an Sie heranzutragen.
- (e) Die Herausforderungen, vor denen die Lehrenden in den Bädern stehen, wachsen stetig. Dabei stößt das Schulschwimmen mit der entsprechenden Verwaltung bei der Bewältigung der Verantwortung zur Absicherung der Logistik an seine Grenzen.

¹ Sport Bäder Freizeit Bauten 4/2011 Dezember, S. 32 Dr. Witlof Stange, Naunhof

² Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2017)

³ Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.

⁴ Freiherr Manfred von Richthofen (ehemaliger Präsident des DSB)

⁵ Deutsche Gesellschaft für das Badewesen (www.baederatlas.com)

⁶ Die Qualifikation der Lehrkraft hat einen großen Einfluss auf die Schwimmfähigkeit. In Schwimmgruppen, die von qualifizierten Lehrkräften (Sportstudium, Pädagogisches Fachseminar, durch das ehemalige LIS zertifiziert) unterrichtet wurden, wurde die Schwimmfähigkeit am Ende der Schwimmausbildung von mehr Kindern erreicht (Ergebnisse der Erhebung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport – Pressestelle – zum Schwimmunterricht).

Ergänzen sich Wasserknappheit und Lehrermangel mit immer häufiger auftretenden Havarien, sind die Probleme kaum noch zu bewältigen oder das Schulschwimmen findet, wie es die DLRG in ihrer Petition beschrieben hat, überhaupt nicht statt.

- (f) Ähnlich verhält es sich im organisierten Sport. Die Anerkennung des Berufsbildes des Trainers oder der Trainerin erfährt nicht die notwendige Wertschätzung. In der Folge beklagt das Ehrenamt ein akutes Ausbilderdefizit. Gemeinsam mit der bereits beschriebenen Wasserknappheit führt dies z. B. bei ca. 75 % der Berliner Schwimmvereine zu Aufnahmestopps. Dies betrifft insbesondere die potenzielle Mitgliedschaft von Kindern im Bereich der Anfängerausbildung. Listen mit über 200 wartenden Familien sind im Bereich der Schwimmausbildung schon längst keine Seltenheit mehr.
- (g) Und wir schaden uns vielfach. Kinder, die sich in dem Alter befinden, in dem sie Fahrrad fahren oder Schwimmen lernen, profitieren von dem sogenannten besten motorischen Lernalter. Die Kinder werden vom Leben optimal darauf vorbereitet, visuelle Informationen aufzunehmen und die Besonderheiten ihrer Lebensumwelt in komplexer Weise zu erfassen. Dazu gehört auch, dass Bewegungserfahrungen mit großem Lernerfolg bis hin zum sicheren Schwimmen schnell weiterentwickelt werden können.
- (h) Natürlich wird versucht, durch innovative Maßnahmen, wie z. B. Ferienschwimmkurse oder Schwimmpatenschaften, auf diesen Notstand zu reagieren. Ganze Konzeptionen (z. B. die Schwimmlernkonzeption „swim to go“) wurden in länderübergreifenden Verbünden (wie z. B. „SchwimmGut“) entwickelt, welche die Kinder spielerisch an den Bewegungsraum Wasser heranzuführen. Sogar das Ausbildungssystem wurde über gemeinsame Empfehlungen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK), der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft und des Bundesverbandes zur Förderung der Schwimmausbildung (inkl. des organisierten Sports) komplett überarbeitet und über vier Niveaustufen neu definiert:
1. die Wassergewöhnung
 2. die Grundfertigkeiten
 3. die Basisstufe
 4. das Sichere Schwimmen⁷

Darüber hinaus wurde auf die Qualitätssicherung in der Ausbildung an den Schulen reagiert. An dieser Stelle darf ich von einem gelungenen Beispiel aus Berlin berichten, bei dem die Lehrerschaft in den Bädern mit bestens ausgebildeten Experten des Berliner Schwimm-Verbandes im obligatorischen Schulschwimmunterricht unterstützt wird. Dieses Konzept der Schulschwimmzentren⁸ wird augenblicklich in einer Modellmaßnahme erprobt. Doch schon jetzt ist zu erkennen, dass in der Begegnung von

⁷ „Ziel der Prüfung im Schwimmen ist das Erreichen des sicheren Schwimmens. Sicher Schwimmen im Tiefwasser im Sinne dieser Prüfungsordnung wird durch ein hohes Niveau des Könnens und darüber hinaus durch beliebige Sprünge ins und selbständiges Verlassen des Wassers bestimmt. Weiterhin können beliebige Änderungen des Richtungssinnes, der Fortbewegung im tiefen Wasser sowie eine vielseitige Anwendung der erlernten Schwimmart, einschließlich des Wechsels der Schwimmlage, erfolgen. Die Erfüllung der Prüfbedingungen des Deutschen Schwimmabzeichens in Bronze gilt als ein Nachweis des sicheren Schwimmens.“

⁸ Schulschwimmzentren sind eine gemeinsame Modellmaßnahme der SenInn, der BBB, des LSB und des BSV, bei der die Lehrer/-innen mit ihren Schwimmklassen den gesamten Tag in einem ausgewählten Bad beim Schulschwimmunterricht von Experten des BSV unterstützt werden.

pädagogischer und didaktischer Erfahrung mit innovativen und freudbetonten methodischen Ansätzen enormes Potenzial liegt.

- (i) Jedoch werden alle Innovationen und engagierten Maßnahmen stets durch die immer knapper werdende Ressource Wasserfläche reglementiert. Lassen Sie mich aus diesem Grund zum Abschluss noch eine Besonderheit herausarbeiten, der Rechnung getragen werden muss. Sport treiben in all seinen Facetten ist gesund, ein gesellschaftlich hohes Gut und damit förderungswürdig. Damit unterscheidet sich Schwimmen von keiner anderen Sportart. Dennoch gibt es eine Besonderheit:

Das Erlernen der Basiskompetenz Schwimmen rettet Leben und die Zahlen der DLRG reflektieren Handlungsbedarf.

Schon die alten Römer erkannten die Besonderheit des Schwimmens. Sie hatten ohnehin ein ganz spezielles Verhältnis zum Wasser, und Schwimmen war für die meisten ein elementarer Bestandteil des Lebens. Wenn die Römer einen besonders ungebildeten Menschen trafen, sagten sie über ihn: "Der kann weder lesen noch schwimmen."

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Stellungnahme behilflich sein konnten und stehen jederzeit für Gespräche, als Berater oder Mitglieder in Projekt- oder Arbeitsgruppen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

in Vertretung


Dr. Manuel Kopitz